



Georg Maria Hofmann

# **Dolores, ein Heldenleben? oder Jedem sein` Krieg!**

Spektakel um Familie und Krieg

Schauspiel

11D 10H

UA: 4.4.1996, Stadttheater Klagenfurt, Regie: Oliver Tambosi

Die Geschichte spielt im Jahr 1939. Eine bürgerliche (Groß)-Familie ist dermaßen mit ihren eigenen Unzulänglichkeiten und mit ihrem häuslichen Kleinkrieg beschäftigt, daß sie nicht merkt, daß Gewalt und Krieg - der Holocaust - in die Außenwelt eingebrochen ist. Die unterschwellig faschistoide Familie nimmt nun auch offene faschistische Züge an: Ärmeli, die anfangs unscheinbare Ehefrau des ältesten Sohnes, der zum General avanciert ist, bestimmt in der Familie, wer unter welcher Etikette "eliminiert" werden muß. Der genetisch geschädigte und zwergwüchsige jüngere Sohn, Gabili, entgeht der "Säuberung". Nachdem er die verbliebenen störenden Familienmitglieder ausgeschaltet hat, hofft er, den seit ewigen Zeiten erwarteten Kuß seiner über alles geliebten Schwester Mona Lisa zu bekommen. Ein Bombentreffer vereitelt es.

**Georg Maria Hofmann**

(\* 1933 in Győr, Ungarn | † 2024 in Salzburg)

Georg Maria Hofmann studierte Klavier, Schlagzeug und Komposition in Budapest am Staatlichen Béla Bartók Musikkonservatorium. Nach Abschluss floh er während des Ungarnaufstandes nach Österreich. Ab 1962 lebte er in Salzburg und war neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit am Salzburger Musikschulwerk und an der Landesnervenklinik Salzburg (Sozio- und Psychodrama) tätig. 1976 gründete er die Internationale Paul Hofhaymer Gesellschaft (für Musik der Renaissance), deren künstlerische Leitung er bis zum Jahr 2007 innehatte. Seine Stücke wurden u. a. beim steirischen herbst, Städtische Bühnen Frankfurt, Stadttheater Klagenfurt aufgeführt. Seine Transidentität thematisiert Hofmann u. a. in seinem autobiographischen Buch „Das Kind mit den sieben Namen“ (2023).